

28. Januar 2018

Erste Großdemo in Kandel

Der grausame Tod der Schülerin Mia Valentin im pfälzischen Kandel Ende Dezember 2017, herbeigeführt durch die sachkundig ausgeführten Messerkünste eines politisch willkommengeheißenen, angeblich minderjährigen und schutzbedürftigen Ausländers, ist ein Wendepunkt im Bewußtsein vieler deutscher Staatsbürger.

Verantwortungsbewußte Bürger aus der ganzen pfälzisch-badischen Grenzregion fanden sich ein, um dem „Weiter so!“ einer mit kriminellern Potenzial agierenden Politikerkaste und der Einschleusung von immer mehr fragwürdigen Populationen nach Deutschland ein Stoppzeichen zu setzen.

Kandel ist ein charmantes, geradezu idyllisches deutsches Städtchen mit guter Gastronomie und vielen architektonischen Preziosen. Von Verheerungen des Zweiten Weltkriegs ist es weitgehend verschont geblieben, sodaß es gegenüber unseren verunstalteten Großstädten fast ein wenig zeitentrückt wirkt.



Umso mehr erschütterte das Mordgeschehen. Der Ort des Verbrechens, ein Drogeriemarkt, liegt etwas außerhalb. Hier ist der natürliche Treffpunkt der aktiven Bürger, die jetzt endlich der Stimme der politischen Vernunft Gehör verschaffen wollen. Wie gefährlich ein solches Vorhaben für Deutsche inzwischen sein kann, zeigen die vielen Mannschaftswagen, mit denen ein Großaufgebot der Polizei anrückte.



Ebenso hielten aber auch fragwürdige politische Gruppierungen mit ihren Statussymbolen Einzug . .



. . . und setzten auf dem Weg in die Innenstadt ihre Duftmarken. Ihrer Meinung nach hasst das Städtchen die Nazis - aber die jetzt immer häufiger auflauernden ausländischen Verbrecher soll es offenbar lieben.



Auch die ehrwürdige Sankt-Georg-Kirche, Wahrzeichen von Kandel, mußte die geistesverwirrten Parolen von – laut Presse - „hundertten Demonstranten gegen Rechts“ und ihr widerliches Lärmen ertragen.

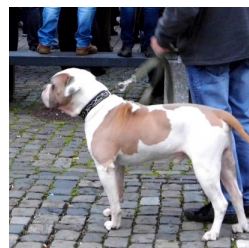
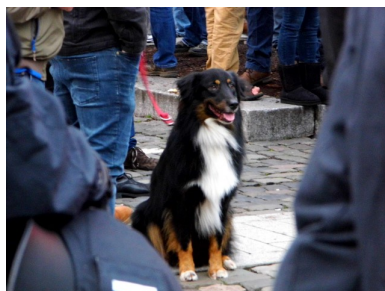


Vor allem die Anwesenheit zahlreicher AfD-Politiker und Helfer aus Baden-Württemberg, insbesondere des Verbandes Karlsruhe-Land, erregte die händeringende, aber letztlich ohnmächtige

Wut der beschirmten Toleranzathleten.



Ebenfalls „einige hundert“ war die Presseangabe zu den bürgerlichen Demonstranten vor der Stadthalle. Wer über das platzfüllende Menschenmeer schaute, muß müde lächeln. Am Nachmittag



gegen 16.00 Uhr dürften es an die zweitausend Teilnehmer gewesen sein. Keine Frage, daß auch Vertreter der Köterrassen mit Begeisterung dabei waren. Auch sie benahmen sich würdevoll und diszipliniert.



Starke Polizeikräfte sicherten die Versammlung friedlicher Bürger gegen drohende Übergriffe von den Gegendemonstranten.

Es ist staunenswert, welche Ausrüstung und Bewaffnung die Polizeiführung dabei für notwendig erachtet.



Bei dem durchwegs zivilisierten Benehmen der Versammlungsteilnehmer hatten die vom Veranstalter bereitgestellten Ordnungskräfte kaum zu tun. Ihre Anweisungen wurden stets ohne



Wenn und Aber befolgt.

Brillante Rednerinnen schilderten persönliche Erlebnisse und nahmen Stellung zu der bedrohlichen Entwicklung, wie sie sich seit längerem abzeichnet und seit dem Verbrechen an Mia Valentin immer stärker ins Bewußtsein der Deutschen dringt. Immer wieder appellierten Sprechchöre an das Gewissen der Regierungspolitiker und Behördenvertreter.



Bei der ursprünglich für Frauen und Mütter geplanten Veranstaltung durften dann aber doch auch Männer das Wort ergreifen, wie zum Beispiel der bekannte Publizist Imad Karim.



Zur Erinnerung an die Geschehnisse wird der verantwortliche Bürgermeister von Kandel, Volker Poß, schließlich aufgefordert, den Marktplatz in „Mia-Valentin-Platz“ umzubenennen.

